

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 55 (1972)
Heft: 12

Rubrik: Aus meinem Tagebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professor Herrmann ist bereits früher als Linkskatholik hervorgetreten: So griff er bei seiner Antrittsvorlesung als Privatdozent in Bonn die starre Zölibatspraxis der katholischen Kirche an; im Januar 1972 schlug er vor, die Kirchensteuer durch eine Mandatssteuer zu ersetzen, wobei es dem Steuerzahler überlassen bliebe, zu bestimmen, wem er sein Geld zukommen lassen wolle, dem Staat, der Kirche oder einem Sonderfonds für gezielte Aufgaben; im Juni 1972 hielt er seine Antrittsvorlesung als Professor in Münster und erregte Aufsehen durch seine «realistische Bestandesaufnahme» nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, wonach die Kirche noch immer kritische Geister verstoße und Glauben statt Denken fordere, wonach in der Kirche noch immer jede Kontrolle der Macht und die Basis einer freien Diskussion fehle, solange die schweigende Mehrheit nicht zum Reden gebracht werde, und wonach die Kirche immer noch ihre Rechtsordnung als ewig gültiges Bollwerk betrachte, obwohl Kirchengesetze nur Notlösungen bieten könnten.

Professor Herrmanns Vorlesungen finden grossen Anklang bei den Studenten, die Zahl seiner Hörer habe sich verfünfzehnfacht. Auch politisch unterscheidet er sich von den meisten seiner Kollegen: Im Frühjahr 1972 half er die katholische SPD-Wählerinitiative gründen, und in seinem nächsten Buch will Herrmann «konkrete sozialistische Kirchenrechtsmodelle» entwerfen, denn «auf der welthistorischen Tagesordnung stehe als nächstfolgende Gesellschaftsform der Sozialismus».

Auf diese Bücher von Prof. Dr. Horst Herrmann und seine weitere Entwicklung dürfen wir gespannt sein. Sein Schicksalsweg innerhalb der katholischen Kirche wird wohl ähnlich verlaufen wie derjenige seines Schweizer Kollegen in Freiburg, Prof. Pförtner.

Luzifer

Rom kontra Bischofskonferenz

Der Fall des Professors für Moraltheologie an der Universität Freiburg und Dominikanerpater Stephan Pförtner, dessen zeitnahe Thesen zur Sexualmoral einen schweren Konflikt erst mit seinem Bischof Mamie und dann mit dem General des Dominikanerordens in Rom und der vatikanischen Glaubenskongregation ausge-

Aus meinem Tagebuch

E. Brauchlin

Die Natur hat dem Menschen **zwei Grundtriebe** mitgegeben, den Selbsterhaltungs- oder Selbstbehauptungstrieb und den Herdentrieb. Sie scheinen gegensätzlicher Art zu sein, unterstützen aber einander: denn die Erhaltung des Einzelwesens ist die Voraussetzung zur Herdenbildung, und in der Herde findet das Einzelwesen seinen Rückhalt.

Wer auf den lieben Gott vertraut, der hat **ins Leben** nie geschaut.

Der **Schatten**, den unser Dasein wirft, fällt meistens verdunkelnd auf den Lebensweg anderer Menschen.

Der Glaube ist das **Steckenpferd**, auf dem sich's fröhlich und ohne Gefahr in den Himmel reiten lässt!

Wer zuletzt lacht, tut das oft nur, um seine **Niederlage** zu vertuschen.

Die Strassen sind mit ihren vielen «Verkehrstoten» zu **Unfriedhöfen** geworden.

Man sagt . . . Dann spricht es sich herum — und fällt auf uns zurück. Warum?

So ist's mit jedem Bumerang:
Er trifft zuletzt den, der ihn schwang.

Lachende Erben denken nicht daran, dass sie selber über kurz oder lang andern Anlass zum Lachen geben werden.

löst haben, der in seinem Fortgang zu einem skandalösen, nur auf einen äusserst fragwürdigen Vertrag aus dem vorigen Jahrhundert gestützten Eingriff des Dominikanergenerals in die Lehrfreiheit einer staatlichen Schweizer Universität geführt hat, ist nun zu einer Kontroverse zwischen der Schweizer Bischofskonferenz und der römischen Kurie ausgeartet. Während sich die Schweizer Bischofskonferenz um eine gütliche Beilegung des ihr äusserst verdränglichen Falles bemüht und durch ihren Vorsitzenden, den Bischof Adam von Sitten, eine Kompromissklärung ausgearbeitet hat, mit der sich auch Professor Pförtner einverstanden erklärte, hat der Kardinal Sepe in Rom als Präfekt der Glaubenskongregation und Mitglied einschlägiger anderer vatikanischer Behörden diese Kompromisslösung glatt abgelehnt und von Pförtner absolute Unterwerfung, das heisst, den Widerruf seiner Thesen gefordert. Rom hat so die Schweizer Bischofskonferenz regelrecht desavouiert und damit den Konflikt auf eine höhere Ebene verlagert. Pförtner hat die Studenten der Theologischen Fakultät Freiburgs hinter sich, er hat auch seine Auffassungen in Sachen Sexualmoral inzwischen in einem Rowohlt-Taschenbuch veröffentlicht, von ihm ist kein Nachgeben zu erwarten.

Man kann gespannt sein, was der Freiburger Staatsrat nun tun wird, ob er dem Verlangen des Dominikanergenerals auf Abberufung Pförtners von der Universität nachgeben wird oder nicht. Im Vorfeld der Jesuitenabstimmung ist dieser Fall vatikanischer Intoleranz jedenfalls recht bemerkenswert.

wg.

Kirchendebatte im Basler Grossen Rat

Der grosse Rat der Stadt Basel hat mit grosser Mehrheit einem verfassungsändernden Regierungsantrag zugestimmt, wonach neben der Evangelisch-reformierten Kirche auch der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde, der Christkatholischen Kirche und der Israelitischen Kultusgemeinde ein öffentlich-rechtlicher Status zuerkannt werden soll. In der vorangegangenen Debatte wurden Anträge auf vorherige eingehende Kommissionsberatung des Regierungsantrags sowie ein Antrag auf Entzug der Steuerfreiheit für die Kirchen, der von den progressiven Organisationen Basels ausgegangen war, abgelehnt. Neben deren Vertreter und dem Sprecher der Partei der Arbeit hat sich auch Grossrat Dr. Kirschbaum (Radikal-Demokrat) für die weitestmögliche Vorantreibung der Trennung von Kirche und Staat eingesetzt.

wg.